Us em Innerrhoder Witztröckli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ADALBERT EDELBART'S GEDANKENSPRÜNGE VON RAPALLO

Hundstagevers

Jüngstens war ich im Reisebüro,
um ein Weekend nach London zu buchen,
und schliesslich auch noch hinter Mitternacht
ein kleines Vergnügen zu suchen.

«Riskieren Sie etwas», sagte man mir,
«in der Höhe von rund tausend Pfunden,
dann sitzen Sie morgens am molligen Bett
der Königin, dreiviertel Stunden!»

«Die Gefahren sind klein, und sollten zufällig
im Haus die Alarmglocken schellen,
verstecken sich ängstlich im Hintergrund
die lahmen Leibwächter-Mamsellen!»

«Der Philip schnarchelt und schläft deshalb
weit hinten in Nebenräumen,
beschäftigt natürlich mit seinen eigenen
gut gezuckerten Jungfrauenträumen.»

Meine Antwort war trotzdem ein kräftiges «Nein,
die Königin ist mir zu teuer,
und ausserdem bin ich ein biederer Schweizer,
doch nicht ein verwogener Heuer!»

«Zu teuer?» meinte das Reisebüro,
«Sie können es billiger haben.
Für tausend Shillings, doch nicht mehr allein,
mit einigen anderen Knaben.»

«Für tausend Shillings zur Königinschwester,
Liebhaberin römischer Nächte.» –
«Nein!» sagte ich nochmals, «Prinzessin Margareth
ist mir zu billig und auch nicht die Rechte.»

«So bleib' ich zu Hause, im eigenen Bett
find ich Frieden und herrliche Ruhe,
da brauche ich keine Dachkännel-Hosen,
schusssichere Weste und Kletterschuhe.»

«Das Weekend in London ist abgeschrieben,
ich lass' mich in Zürich aufheizen.
Höchstens Diana (schnarcht Charly wohl auch?),
sie könnte vielleicht mich noch reizen!»

Max Mumenthaler

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er kam sich dauernd auf die Spur.
Er ging immer im Kreise herum.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass unsere Diplomatie «mutig, wie die Väter waren» zu ihrer Überzeugung steht. Man traute seinen Ohren nicht, als man hören musste, dass sich ausgerechnet die Schweiz bei der Abstimmung über ein zeitlich begrenztes Walfangverbot der Stimme enthielt. Ein Ja aus dem kleinen Lande Henri Dunants und Pestalozzis hätte grosses moralisches Gewicht gehabt und geholfen, einige Walfischarten vor dem Aussterben zu retten. Man schämt sich für die feige Einstellung der Schweizer Delegation. Ihre Ausrede stinkt: Es wurde über die Rettung der Wale und nicht über den Verbleib der Walmörder in einer Palaverkommission abgestimmt. *Schtächmugge*

Us em Innerrhoder Witztröckli

E Buebli ischt i de Isebaah inne gegeöber annere Frau gsesse. Die seb het astig (sehr) dicki Bee ond Chneu gkhaa, enn oo Buch, e oomechtigs Heez ond en sackfäässte Ondechifl (Hängekinn). Das Buebli het die Frau langiszit mit grosse Auge aaglueged ond eneneschmole ase vebeemelig (mitfühlend) anere gfrooged: «Tüed Eu d Büüch nie weeh?» *Sebedoni*

Konsequenztraining

Es darf wohl als nicht ganz danebengelungene Erziehung gebucht werden, wenn ein 18jähriger Sohn eine vom Vater gepumpte Fünfzigernote gelegentlich unaufgefordert zurückgibt

Boris

Ballgeflüster ...

... und dabei hat er sie im Urwald kennengelernt, wo sie auf einer Kokospalme herumturnte. Aber seit er sie geheiratet hat, will sie von Kokos nichts mehr wissen, weder von Nüssen noch von Teppichen. Jetzt hat sie natürlich die ganze Wohnung voll von Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich!